



GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Monday 23 May 2005 (morning)
Lundi 23 mai 2005 (matin)
Lunes 23 de mayo de 2005 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte:

1. (a)

Man hat mich aufgefordert, eine vorbildliche Ehe zu beschreiben und mir ein Modell dafür gezeigt. Mit Vorbehalten habe ich zugesagt und das beispielhafte Paar beobachtet. Jetzt versuche ich, das Erforschte zusammenzufassen in der Beschreibung eines Tages, der damit beginnt, daß Teo Overbeck Gardinen aufzieht, Fenster öffnet und dabei denkt: Den Auftrag hätte ich nicht annehmen dürfen! Er sagt aber: „Ein schöner Tag heute!“

Es ist ein Maitag, kühl und sonnig. Sein Licht blendet Teos an Lampenlicht gewöhnte Augen. Irene, seine Frau, liegt im Bett und frühstückt. Sie hat den Oberkörper halb aufgerichtet und die Beine so angezogen, daß sie das Tablett mit Bauch und Knien halten kann.

Daß Teo seine Gedanken nicht ausspricht, hat nichts mit Heuchelei zu tun, nur mit Rücksichtnahme. Er will die Morgenfröhlichkeit Irenes nicht stören. Die Sorgen, die ihn bedrücken, werden nicht leichter, wenn er sie mit ihr teilt.

Irene aber will ihre Fröhlichkeit mit ihm teilen. „An solch einem Tag muß alles gut gehen!“ sagt sie in einem Ton, den sie den ganz, ganz lieben nennt, mit einem Gesicht, das ausdrückt: Das ist nicht Tröstungsversuch, das ist feste Überzeugung, mit einer Geste, die ihn vom Fenster weg und zu ihr hin zieht, zur ersten Morgenzärtlichkeit, die ihm wohl tut, seinen Gedanken aber keine andere Richtung geben kann.

Er ist, wie es seinen Angewohnheiten entspricht, schon korrekt gekleidet, mit Anzug, weißem Hemd, Krawatte. Seine dürftigen Haarsträhnen sind glatt gekämmt, sein Gesicht rasiert, seine Miene beherrscht, ruhig, freundlich. Er sitzt auf ihrem Bett, sieht ihr beim Essen zu, isst selbst nur Tabletten, trinkt einen Schluck aus ihrer Kaffeetasse mit und raucht die vierte Zigarette dieses Morgens; denn er ist seit fünf munter, nach schlechter Nacht mit Magenschmerzen und Alpträumen. Davon erzählt er, weil er hofft, im Gespräch die Schatten aufhellen zu können, die seit Tagen sein Gemüt verdunkeln.

Kein Gesprächspartner ist dazu so gut geeignet wie seine Frau. Ihr Seelenmeer ist immer licht und glatt; schwarze Gedanken versinken in ihm, die schweren natürlich schneller. Obenauf bleibt Freudiges, Leichtes, an diesem Morgen das Beglückende völligen Ausgeschlafenseins, der Duft des Kaffees, die Wetterlage, die Harmonie dieser Ehe, die Sicherheit ihres Lebens. In ihr ist Ruhe und Fröhlichkeit genug, um anderen davon abzugeben. Darin sieht sie ihre Pflicht, eine, die sie erfüllen kann, die sie gern erfüllt. Teo ist ihr immer dankbar dafür.

Günther de Bruyn (Preisverleihung 1972)

- Welche Situation wird hier beschrieben?
- Worin besteht der Gegensatz zwischen den beschriebenen Ehepartnern?
- Mit welchen stilistischen Mitteln wird dieser Gegensatz hervorgehoben?
- Wie reagieren Sie persönlich auf diesen Text?

1. (b)

Unter dem gleichen Mond
Sind wir traurig und einsam,
der Mann in Australien und ich.
Wenn der Mond heraufkommt,
5 sagt der Mann: O Mond,
Gewächs meiner zärtlichen Wünsche,
gepflanzt auf den Feldern
der Einsamkeit,
Planet der vergeblichen Liebe!
10 Warum bin ich allein
In diesen warmen Sommernächten?
Und ich sage: O Mond,
Gestirn der Grausamkeit und des Kalten,
Lanterne der Wachenden, die niemand lieben!
15 Warum liebe ich nicht
In diesen kalten Winternächten?
Und der Mond hört uns zu,
wie wir singen und weinen,
und gleicht eine Medaille
20 aus billigem Gold,
wie sie die frommen Schwestern
am Halse tragen, wenn sie vom Wallfahren
heimkommen.

Herta Kräftner (veröffentlicht 1977)

- Worum geht es in diesem Gedicht?
 - Wie ist dieses Gedicht aufgebaut?
 - Welche sprachlichen Mittel werden verwendet?
 - Wie reagieren Sie persönlich auf dieses Gedicht?
-